

Ukrainische Rohrwerke steigern Produktion und Exporte

Ausfuhrerfolge trotz Handelshemmnissen / Von Harald Meyer

Kiew (bfai) - Auf **ein gutes Produktions- und Exportjahr 2006** blickt die ukrainische Stahlrohrindustrie zurück. Die Rohrwerke konnten ihren Ausstoß um 14% von 2,3 Mio. t (2005) auf 2,6 Mio. t (2006) erhöhen. Wachstumsimpulse gingen sowohl von der günstigen Weltkonjunktur als auch von Verbrauchssteigerungen auf dem ukrainischen Binnenmarkt aus. Bei Großrohren erreichte das Erzeugungsvolumen 600.000 t (+8% gegenüber 2005), bei Nahtlosrohren 1,1 Mio. t (+8%) und bei geschweißten Rohren einschließlich Profilrohren (Präzisrohren) 630.000 t (+25%).

Auf dem **Inlandsmarkt** verlief die Absatzmengenentwicklung unterschiedlich. Bei geschweißten Rohren wurden an ukrainische Endabnehmer 350.000 t geliefert (+21% gegenüber 2005). Der Absatz von Nahtlosrohren schrumpfte dagegen auf 250.000 t (-31%). Für diesen Liefereinbruch sollen größere im Jahre 2005 aufgelaufene Lagerbestände mit ursächlich gewesen sein. Außerdem - so heißt es - waren 2006 erhebliche Preis-Disparitäten im Spiele gewesen: Die ukrainische Rohrindustrie zog Verkäufe von Nahtlosrohren ins Ausland wegen der dort "interessanteren" bzw. attraktiveren Preise der Belieferung des Inlandsmarkts vor. Die Preisunterschiede machten bis zu 100 US\$ je Tonne aus.

Indikatoren der ukrainischen Stahlrohrindustrie (in 1.000 t)

Rohrwerk/Gesellschaft*)	Standort/Region	2005	2006
Nyshnedniprowsky	Dnipropetrowsk	539,2	586,2
Charzyssky	Charzysk (Region Donezk)	543,5	581,2
Dnipropetrowsky	Dnipropetrowsk	228,0	238,5
Niko Tube	Nikopol (Region Dnipropetrowsk)	235,0	235,8
Nowomoskowsky	Nowomoskowsk, Region Dnipropetrowsk	177,9	242,5
Luhansky	Luhansk	164,7	207,8
KominMet	Dnipropetrowsk	126,4	160,4
Trubnaja Kompanija	Nikopol	75,0	132,8
Metallurgisches Kombinat Iljitsch (MMK)	Mariupol, Region Donezk	100,4	108,7
JuTiST	Nikopol	83,2	98,4
Nikopolsky sawod nershawejutschych trub	Nikopol	14,1	16,2
Trubolit	Nikopol	5,5	7,3
Donezky MetSawod	Donezk	1,6	1,0
Andere Rohrwerke		0,3	0,5
Insgesamt		2.294,8	2.617,3
Ausfuhr		1.731,2	2.019,4
Einfuhr		57,4	79,2

[CSV Export](#)

*) Bei den auf "... sky" endenden Bezeichnungen umfasst der jeweilige vollständige Werksname außerdem die Wörter "Trubny Sawod" (Rohrwerk).

Quelle: Nach Angaben des Fachverbands "UkrTruboProm"

Von der **Gesamtausfuhr** entfielen im Jahre 2006 rd. 65% auf den GUS-Raum, darunter 45% bis 46% auf Russland. Weitere knapp 20% des Exportvolumens bildeten Ausfuhren in europäische Länder. Nah- und Mittelostländer nahmen 8 bis 9% ab, die USA und Kanada zusammen nicht ganz 5%.

Abweichende Zahlen meldet der Branchendienst "Metall Kurier" (Dnipropetrowsk) unter Berufung auf die Beratergruppe "Metal Expert". Danach habe die Stahlrohr-Produktion in der Ukraine zuletzt diese Entwicklung genommen (in 1.000 t): 1.517 (2002); 2.141 (2003); 2.113 (2003); 2.401 (2004); 2.775 (2005). Für den Inlandsverbrauch führt der "Metall Kurier" die folgenden Zahlen an (in 1.000 t): 536 (2002); 729 (2003); 688 (2004); 735 (2005); 868 (2006). Im ersten Quartal 2007 konnte die ukrainische Rohrindustrie ihre Produktion nach Angaben der Kiewer Investment-Bank Dragon Capital gegenüber dem Referenzzeitraum 2006 um 22% auf 680.000 t steigern.

Die Branche hat sich auf dem einheimischen Markt neuerdings auch **ausländischer Konkurrenten** zu erwehren. So sollen im Jahre 2006 erstmals die Ost-Slowakischen Eisenwerke Kaschau (heute: U.S. Steel Kosice) kleinere Partien spiralgeschweißter Großrohre aus Warmbreitband in die Ukraine geliefert haben.

Die in der Tabelle aufgeführten ukrainischen Rohrwerke und -gesellschaften sind i.d.R. in größeren Stahl-Konzernen vertikal integriert. **Wichtigster "Mitspieler" am Markt ist die Rohrindustrie-Holding Interpipe** des "Oligarchen" Wiktor Pintschuk. Auf Rohrwerke der Interpipe-Gruppe (mit Sitz in Dnipropetrowsk) entfiel im Jahre 2006 ein Produktionsvolumen von 1,24 Mio. t. Die Interpipe-Gruppe vereinigte 2006 nach eigenen Angaben 4,3% der Welterzeugung von Nahtlosrohren auf sich.

Das Russland-Geschäft der ukrainischen Stahlrohr-Industrie ist während der letzten Jahre durch "Handelskriege" zwischen beiden Ländern in Mitleidenschaft gezogen worden. Ende 2006 verhängte Moskau einen als Antidumping- und Subventionsausgleichszoll deklarierten Zusatzzoll in Höhe von 8% vom Importwert auf Großrohre ukrainischen Ursprungs. Die Handelssanktion ist auf zunächst drei Jahre befristet. Nach Russland gingen zuletzt rund drei Viertel der ukrainischen Großrohr-Ausfuhren. Wichtigste Hersteller von Rohren großer Durchmesser sind die Rohrwerke Charzysk und Nowomoskowsk. Zu den Abnehmern dieser Rohre in Russland zählen vor allem der dortige Erdgasmonopolist Gazprom und die Gesellschaft TransNeft, Betreiber von Fernleitungen für die Erdöldurchfuhr. Wie das Russland-Geschäft der ukrainischen Großrohrhersteller in einigen Jahren aussehen wird, muss abgewartet werden. Russische Röhrenfabriken mit Großrohren im Angebot investieren derzeit in die Erweiterung ihrer Produktionskapazitäten oder planen dies zu tun. Das Rohrwerk Ishorsk in Udmurtien will seinen Ausstoß auf 0,6 Mio. t pro Jahr steigern, und das Metallurgische Werk Wyksa bei Nishni Nowgorod plant bis Ende 2008 eine Ausweitung seiner Großrohrproduktion auf 2 Mio. jato. Vorläufig ist die russische Wirtschaft bei ihren Pipelineprojekten in starkem Maße auf Großrohr-Zulieferungen aus der Ukraine angewiesen. Der Großrohrhersteller in Charzysk peilt für 2007 in seiner Russland-Ausfuhr trotz der Moskauer Handelssanktionen die neue Rekordmarke von 700.000 t an.

Für die durch die Ostsee führenden Unterwasser-Abschnitte der neuen im Bau befindlichen Nordeuropäischen Erdgasleitung werden ab 2008 Rohre mit 1.420 mm Durchmesser benötigt. Für deren Herstellung muss nach ukrainischen Angaben Bandstahl in Walzbreiten von 3.200 mm verwendet werden. In der GUS sei heute nur das Stahl-Kombinat AowStal (Mariupol, Region Donezk) in der Lage, derartiges Warmband herzustellen. Für das Rohrwerk Charzysk liege ein Wettbewerbsvorteil darin, dass AowStal ebenfalls zur ostukrainischen Industrie-Finanz-Gruppe SCM gehört.

Nimmt man die bekannt gewordenen Investitionspläne und -vorhaben der ukrainischen Stahlrohrhersteller zum Maßstab, so sieht die Branche weder auf den ausländischen noch den inländischen Rohrmärkten dunkle Wolken am Konjunkturrhimmel. Die Projekte betreffen **teils Sortimentserweiterungen, teils Modernisierungsinvestitionen**. Bei letzteren geht es nicht zuletzt um **die Umrüstung des Produktionsapparats auf Energie sparende Technologien**.

Die Interpipe-Gruppe des "Rohr-Magnaten" Wiktor Pintschuk will in den Jahren 2007 und 2008 Investitionen von insgesamt mehr als **800 Mio. \$** tätigen. Allein mehr als **600 Mio. \$** sollen bei der **Röhrenfabrik Nyshnedniprowsky** in die Errichtung eines neuen Elektrostahlwerks (mit angeschlossener Stranggussanlage) mit projektierte Kapazität von 1,32 Mio. jato zur Versorgung der Rohrwerke mit Metall fließen. Wie die ukrainische Wirtschaftspresse meldet, hat Interpipe im Februar 2007 wegen dieses Vorhabens einen Kontrakt mit der italienischen Metallurgie-Anlagenbaufirma Danieli geschlossen.

Das zum Mischkonzern System Capital Management (SCM, Donezk) des "Oligarchen" Rinat Achmetow gehörende **Rohrwerk Charzysk** will noch vor Ende 2007 eine neue Produktionslinie für aus Bandstahl gefertigte Rohre mit Längsnaht in Betrieb nehmen. Damit sollen die Produktionskapazitäten in Charzysk um 0,5 Mio. jato zunehmen. Die Investitionskosten sind auf **25 Mio. \$** veranschlagt.

Das Metallurgische Kombinat "Iljitsch" in Mariupol (MMK, zum Firmen-Imperium des "Oligarchen" und Parlamentsabgeordneten Wolodymyr Boiko gehörend) plant die Aufnahme der Fertigung dünnwandiger Stahlrohre in einem neuen, für einen Ausstoß von 8.000 bis 9.000 t pro Monat ausgelegten Werk. Darüber hinaus will das Kombinat vorhandene Walzstraßen, auf denen Stahlstreifen (Strips) und Breitband (Coils) für Großrohre hergestellt werden, in den Jahren 2007 bis 2009 einer Rekonstruktion und Modernisierung unterziehen. Die Kapazitätsauslastung der Walzstraßen soll damit von gegenwärtig 40% auf 60 bis 70% steigen.

Das Metallurgische Kombinat Altschewsk der Industrie-Union "Donbass" (ISD, mit den "Oligarchen" und Politikern Witali Haiduk und Serhi Taruta als Mehrheitsgesellschaftern) hat die Metall-Versorgungsbasis seines Rohrwerks durch die Modernisierung einer Walzstraße bereits erweitern können; die Investitionskosten sollen hier bei umgerechnet **140 Mio. \$** gelegen haben. (H.M.)